

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

84. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte, Zeile und
gewöhnl. Schrift über
deren Raum bei 1mal.
Einschickung 10 G.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Herausgeber,
Herrn. Sonntagblatt
und
Schwab. Postamt.

M 310

Freitag, den 9. September

1910

R. Oberamt Nagold.

Auf die R. Bauhandwerkerzunft in Rottweil, welche am 3. November d. J. eröffnet werden wird, werden die Interessenten wiederholt hingewiesen. Näheres im Gewerbelatt Nr. 36.

Das Gewerbelatt kann bei den Schultheißenämtern eingesehen werden, welche zu diesem Zwecke hienzu angewiesen werden, den Gewerbetreibenden auf Wunsch Einsicht in das ihnen mit dem Staatsanzeiger zugehende Gewerbelatt zu gewähren.

Den 8. Sept. 1910.

Kommercill.

Gang von Meisen und Forellen während der Schonzeit.

Diejenigen Fischwasserbesitzer und -pächter, welche um Dispensations von dem Verbote des Ganges von Meisen und Forellen während der Schonzeit nachsuchen wollen, werden ersucht, ihre Gesuche bis 15. Sept. 1910 beim Oberamt einzubringen.

Nagold, 7. Sept. 1910.

Kager, Reg.-Rth.

Der Wetterwart.

Politische Ansichten.

Wir wollen das Gedankthema nicht nochmals anschlagen, aber es gereicht uns zur anerkennenden Bemerkung, dass die taktlose Heranzuführung der Deutschen Friedensgesellschaft, die wir vor acht Tagen besprochen, allenthalben selbst aus den eigenen Reihen der Mitglieder der Friedensgesellschaft heraus, die gefährliche Zurückweisung erfahren hat. Aber einige unruhige Annahmen kann man uns ruhig hinweggehen, als eine würdige Begehung der großen Erinnerungstage bis ins kleinste Detail hinein zu vergehen war.

Wir erblicken darin ein gutes Zeichen für den gesunden Sinn, den sich unser Schwabenland auch über die letzte politische Sturmstunde hinaus bewahrt hat und der uns auch nicht daran zweifeln lässt, dass wir wieder bessere Tage sehen werden. In der Politik geht es auch wie mit dem Wetter. Fast trostlos und niederdrückender hat sich der eine Tag angelassen als der andere; da wachte einem manchmal der Mut auf, aber an der Arbeit und an der Hoffnung hat sich der Baumann immer wieder aufgerichtet, und schon legt er wieder neue Saat in den Schoß der Erde im Vertrauen, daß ihm das nächstmal dafür eine reichere Bahn werde.

So geht es auch in unserem politischen Leben. Wie ungewohntes Auftrunnen gebietet in der gegenwärtigen Krise der Unzuverlässigkeit der Welten des Radikalismus. Und dieser wird auch reiche Ernte einheimen. Wir glauben, man braucht darauf nicht zu bangen. Wenn das Welt sieht, daß seinen und des Vaterlandes Interessen mit der reinen Verweilungspolitik, mit Forderungen, die sich mit einer gesunden allmählichen Weiterentwicklung nur einmal nicht versagen, nicht gütlich ist, dann wird das Gute, der

natürliche Sinn in ihm abfließen, und es wird, dessen sich wir sicher, nicht allzu lange ansetzen, bis der Wetterwart wieder gut Wetter bringen kann.

Dann heißt's auch hier: den Mut nicht sinken lassen. Es ist zweifellos, daß wir mit den nächsten Wahlen, für die die Agitation nun bald recht lebhaft einsetzen wird, einen großen Zerrennkampf durchmachen. Es ist ebenso zweifellos, daß in diesem Kampf die liberalen Mittelparteien der größte Verzicht treffen wird. Warum? In das Bollwerk des Zentrums legt man unter den heutigen Verhältnissen noch keine ernsthafte Drehscheibe: wer das glaubt, der gibt sich einer Selbsttäuschung hin. Es hat deshalb auch nicht mehr als parteitaktischen Wert, wenn der Oberschwäbische Parteitag der Volkspartei beschlossen hat, in sämtlichen oberschwäbischen Reichstagswahlkreisen eigene Kandidaturen aufzustellen. Und was dort auf der einen Seite nicht viel und ungesagt ist, das heißt eben die Sozialdemokratie ein. Warum sich darüber täuschen? Die Bewegung hat nun einmal so tief getroffen, daß sich große Massen von dem radikalen Strom mitreißen lassen.

Soll man darüber ein großes Kommen aufschlagen? Sollen die Mittelparteien deshalb den Glauben an ihre Sache verlieren? Es wäre das Besessene, was sie tun können. Wenn der Strom vorbei gerannt ist, wird für sie die Zeit kommen, da sie aufbauen können, dann werden sie ihre Reihen an's neue stellen und kräftigen. Sie haben nur die eine Aufgabe, auf die wir schon vor Wochen an dieser Stelle hingewiesen haben, eine systematische, planmäßige Schulung der Wählerschaft durchzuführen, zu organisieren von Mann zu Mann, von Haus zu Haus, von Gemeinde zu Gemeinde. Das gibt denn eine gute Saat, die aufgehen wird, und die Ernte wird sein: eine Sammelpolitik unter dem ansehnlichen erwerbsfähigen Bürgerium.

Die allgemeine deutsche Politik hat schon wieder ihren „Fall“, dem wir von vornherein wünschen möchten, daß es nicht zu tragisch genommen werde. Man hat so eine Art Reaktion gefunden zur Kaiserzeit, die man hat so eine Art Reaktion gefunden zur Kaiserzeit, die man hat so eine Art Reaktion gefunden zur Kaiserzeit. Die allgemeine deutsche Politik hat schon wieder ihren „Fall“, dem wir von vornherein wünschen möchten, daß es nicht zu tragisch genommen werde. Man hat so eine Art Reaktion gefunden zur Kaiserzeit, die man hat so eine Art Reaktion gefunden zur Kaiserzeit. Die allgemeine deutsche Politik hat schon wieder ihren „Fall“, dem wir von vornherein wünschen möchten, daß es nicht zu tragisch genommen werde. Man hat so eine Art Reaktion gefunden zur Kaiserzeit, die man hat so eine Art Reaktion gefunden zur Kaiserzeit.

Politische Uebersicht.

Ein neues Dekret der Konfessionskongregation in Rom betrifft die administrative Abgrenzung der Pfarren durch Bischöfe und stellt eine vollständige Renumerierung im kanonischen Rechtsbegriff dar. Bisher waren die kanonisch eingetragenen Pfarren unabschließbar und konnten nur nach einem kanonischen Prozeß aus ihrem Amt entfernt werden. Nach dem vorliegenden Dekret, das sofort in Kraft tritt, kann die administrative Abgrenzung ohne jedes Gerichtsverfahren erfolgen. Unter den neun Punkten, aus denen ein Bischof zur Entsetzung eines Pfarrers auf dem Verwaltungsweg schreiten kann, befinden sich auch: Unerschaffenheit und Unwissenheit, Abneigung des Volkes, wenn auch ungerichtet und nicht allgemein (!), geheime Verschönerung, die zum Vergessen des Volkes herankommen kann (!), Ungehorsam gegen die Befehle des Bischofs. Eigen das Urteil des Bischofs kann der Pfarre wieder bei demselben Bischof applizieren, der dann unter Zuziehung zweier Konfessoren endgültig entscheidet.

Zwischen der chinesischen Regierung und dem Nibelungen sind jetzt täglich Verhandlungen statt, in denen die Wiederherstellung von Sui Kaili erörtert wird. Palastintelligenzen läßt offenbar einen mächtigen Einfluß aus. Die Nachrichten von Sui Kaili verrättern sich infolge der Diskussion von Seiten der Kaiserin-Witwe, die die sich durch die augenblickliche Lage bietende Gelegenheit ergreift hat und sich bemüht, wieder in den Besitz der Macht zu kommen. Es herrscht die Ansicht, daß dieses Versuch, der wahrscheinlich die letzte Anstrengung ist, die reaktionäre Regierung unter der Leitung einer Frau wiederherzustellen, nicht gelingen wird.

Die Staatsanwaltschaft in Ostia hat in Sachen Luger jetzt endlich Klage gegen zwölf Bischöfe, und zwar wegen Totschlags erhoben. Aber zu gleicher Zeit ist ein Haftbefehl gegen vier Deutsche erlassen worden, die der Ermordung eines Arabers beschuldigt werden, um dieselben etwas später der Deutsche Luger einarbeiten zu lassen. Die türkischen Behörden beschäftigen sich damit eine „Martyrertat“, die man nach dem Namen Talib-Kand nicht als angebracht bezeichnen kann.

Der stellvertretende Präsident von Chile, General Albornoz, ist am Dienstag an einem Herzschlag gestorben. Der Justiz- und Unterrichtsminister Emiliano Figueroa hat verfassungsgemäß die Regierungsgewalt übernommen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, Taft, lebte in einer auf dem Kongreß zur Erhaltung der Neutralität in St. Pauli (Minnesota) gehaltenen Rede die Bekredungen Roosevelts zur Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen und gab ferner Gründe an, die eine solche Politik überkommen zu haben und zu ihrer Verwirklichung beitragen zu können. Andererseits wandte sich Taft entschieden gegen den „neuen Nationalismus“, das ist die von Roosevelts vertretene zentralistische Politik, die nach der Ansicht des Präsidenten eine gefährliche Konzentration der Regierungsgewalt nach Washington mit sich bringen würde.

Die Goldinsel

87

von Carl Russell.

Fortsetzung.

Fünftes Kapitel.
Racht.

Der Wind segte den Nebel horizontal über das Deck. Wir konnten kaum noch bis in die Mitte des Schiffes sehen, doch kamen Augenblicke, wo der silberne Dunst sich lichte und uns einen Blick auf einige hundert Fuß des kahl-laubigen See gewährte.

Das Deckhand ist jetzt leer, sagte ich. Erlauben Sie, daß ich Sie hineinbringe. Hier ist es zu finst.

Racht nicht! Ich bin hier ebenso sicher. Der Nebel auf die See gibt mehr Ruhe. Es wäre doch möglich, daß der Okuldrücker oder das Artilleriegeschiff in unsere Nähe käme.

Diese Hoffnung begre auch ich, erwiderte ich unerschrocken und fuhr nach längerem Schweigen fort: Wie plötzlich doch all das geschieht! Und denken zu müssen, daß nur die Dunkelheit der Brute im Rafter davon schuld ist! Sie sehen das Wetter kommen und hören die von unserem Schiff abgehenden Warnungsschiffe. Warum kam keiner an Bord, das zu melden? Warum lichen Sie mich in Unwissenheit von alledem? Racht Gott, was wird meine Tante denken?

Ja, sie wird in schwebender Angst sein. Aber hoffentlich nicht lange, denn da man jedesfalls unsere Fahrt hier-

her beobachtet, wird man uns noch hier vermuten und bald abholen. Deshalb sind wir auch hier geborgen als im Rafter. Der kann durch Wind und Wogen abgetrieben in dem Nebel leicht beide Schiffe verschlucken, und Gott sei ihm dann gnädig, wenn die Racht hereinbricht.

O, es war ein Augenblick, daß wir die Korvette sehen konnten!

Rein, verbesserte ich grimmig, aber es war ein Augenblick, daß Colledge, der zweifellos auf der Korvette viel Wein getrunken hatte, den Vorschlag machte, noch hierher zu fahren. Diese Stunde Zeitvergnügen hat alles Angeld aber uns gebracht. Ich begreife auch nicht, wo der Leutnant seinen Verstand hatte, als er meine Befehle betreffs der dringenden Gefährdung im Nordwesten verlor. Schon die immer stärker werdende Wucht der Dünung mußte ihm sagen, daß dahinter Gefahr lauerte.

Was wird uns meine Tante sagen! rief sie wieder, indem sie ihre beringten Hände zusammenstieß und sich fürchtete in den Nebel blickte. Wie soll das enden?

Ich schwieg, denn mich ängstigte der Wind, welcher jetzt mit der Schärfe einer böstlichen Wölfe blies. Die Antennen lagen offen und von ihren Verschlingern war nichts zu sehen. Wenn dies Wetter anhält und die See bald sehr hoch wurde, war das Boot rettungslos verloren; es mußte sich sinken und sinken. Der Leutnant hatte zwar versichert, daß es sehr sei, aber unvorsichtlich hatte der Blickschlag, der es entwarf, und der darauffolgende Sturm es sehr mitgenommen; und wenn es auch noch nicht gewesen sein würde, als der Leutnant es durchsuchte, so konnte sich bei dem

jetigen starken Arbeiten des Schiffes doch jeden Augenblick eine Panne lösen oder eine Racht undicht werden. Die Pumpen waren zerstückelt, sämtliche Boote fort. Wohin auch mein Auge blickte, nirgends gewährte ich etwas, das dem Mädchen und mir hätte zur Rettung dienen können. Mit unerschütterlicher Angst spähte ich immer wieder nachwärts, um ein Zeichen zu sehen, welches mir Hoffnung gäbe, daß der Wind bald nachlassen und der Ocean sich klären würde.

Die Zeit verging. Ich sah nach der Uhr: es war sechs. In einer Stunde ging die Sonne unter, und eine trüblich-schwarze Racht mußte folgen, wenn der Dunst sich nicht mit dem schwindenden Tageslicht verzog. Die See war sehr bewegt, doch schien es mir, als ob die Dünung sich etwas abflachte. Der Kampf lauzte fürchterlich und schnellte oft mit pöhllichem Red herant von einer Seite zur andern, daß wir vom Deck gescheitert worden wären, hätten wir nicht gesehen und einen Halt gehabt. Und diese Gefahr war für uns um so größer, als die Neigungswinkel des leichteren, ungewöhnlich hoch auf dem Wasser liegenden Fahrzeuges sehr steil waren. Diese Höhe hatte allerdings den Vorteil, daß das überkommene Spritzwasser von keiner Bedeutung war. Hierdurch sah ich mich nach einiger Zeit unendlich verunruhigt, denn ich erkannte, daß der Wind noch ein gut Teil stärker blasen würde, bevor wir Gefahr liefen, daß unser Kampf sich hätte.

Kurz vor Sonnenuntergang ließ sich Fräulein Temple bewegen, ins Deckhaus zu gehen. Sie betrat es mit Widerstreben und wählte ihren Platz in der fernsten Ecke von



Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 9. September 1910.

Die neue Volkszählung. Im „Regierungsblatt für Württemberg“ erscheint jetzt auch eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1910. Zur genauen und gleichmäßigen Durchführung der Zählung wird bestimmt, daß die ortsaufweisende Bevölkerung, das ist die Gesamtzahl der innerhalb der Grenzen der einzelnen Gemeinden Württembergs in der Nacht vom 30. November auf den 1. Dezember 1910 ständig oder vorübergehend anwesenden Personen, genau festzustellen. Dabei gilt als einschließender Zeitpunkt die Mitternacht, so daß von dem in dieser Nacht Geborenen und Geborenen die der Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Geborenen mitgezählt sind. Mit der Volkszählung soll die Feststellung der bewohnten und unbewohnten Wohngebäude und der anderen zur Zeit der Zählung zu Wohnzwecken benutzten festen oder beweglichen Bauwerke (Wagen, Schiffe etc.) verbunden werden. Die Verfügung enthält ferner die detaillierten Bestimmungen für das Zählgeschäft.

Widderbad, 8. Sept. Die hiesige Verkehrsbank hat die neben dem Bankgebäude gelegene Remise des Polizeikommissars Nr. 32000 A und diejenige des Herrn W. Großmann zur Post in der Adlig Karstraße Nr. 30000 A angekauft um ein eigenes Gebäude auf einem dieser Plätze zu errichten.

11. Deutscher Handwerks- u. Gewerbelammertag.

Stuttgart, 7. Sept. Die Beratungen des 11. Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertags wurden heute hier zu Ende geführt. In Auftrag der Handwerkskammer Koblenz bezugsweise Dachdeckermeister W. Allen-Koblenz ein Referat über die Revision des auf dem Kammervertrag zu Leipzig zum § 100 q des Reichsgewerbeschutzgesetzes gefassten Beschlusses. Es entspann sich eine äußerst lebhafteste Debatte über diesen Gegenstand. Eine Reihe von Rednern sprach sich für die völlige Aufhebung dieses vielumstrittenen Paragraphen aus, so Sekretär Hartmann-Silberstein, Kammermeister Heinrich-Silberstein, Kammermeister Wolf-Silberstein; für die Beibehaltung des § 100 q traten der hiesige Reichstagsabg. Schneidermeister Jakob-Löffler-Silberstein, Kammermeister Hall-Darmstadt, Kammermeister Straß-Baden ein. Nachdem der Geschäftsführer, Dr. Reich-Gannover das Ergebnis einer Enquete über den § 100 q zur Kenntnis der Versammlung gebracht hatte, wonach zwar die überwiegende Mehrheit der deutschen Innungen eine Aufhebung des Paragraphen verlangt, eine immerhin bedeutende Minderheit aber sich für Beibehaltung ausgesprochen hat, wurde der Antrag der Handwerkskammer Koblenz zur Aufhebung des § 100 q mit 60 gegen 10 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Handwerkskammer Ulm, Regensburg, Augsburg, Kaiserlautern, Regensburg, Heilbronn, Konstanz, Darmstadt, Weimar und Quedlinburg. Der Vertreter der Handwerkskammer Stuttgart erklärte sich der Ablehnung. — Der Reichstagsabg. hiesiger Reichstagsabg. Schneidermeister Jakob-Löffler-Silberstein machte sodann des Beschlusses, daß der Vorhang des Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertags, Plate-Gannover, vom Vorgesetzten von Bayern durch die Bestellung des Reichsboten 4. Kl. angeordnet worden sei. Der Bericht brachte ein von der Versammlung beifällig aufgenommenes Hoch auf den Prinzregenten aus.

Neben Arbeitsnachweise und Berufsstellungsvermittlungen der Innungen und Arbeitgeberverbände referierten Johann Thierbach-Magdeburg und Schleifer-Strasbourg. Es wurde nach langer Debatte die von der Magdeburger Handwerkskammer vorgelegte Resolution, die Arbeitsnachweise und Berufsstellungsvermittlungen der Innungen und Arbeitgeberverbände nach Kräften zu unterstützen, anzubahnen und gegen alle Anfechtungsversuche öffentlicher Arbeitsnachweise

der Stelle, an welcher der Text gelesen hatte. Draußen waren wir ziemlich schwach geworden. Das nachtschöne Brausen des Meeres, die oft erschreckenden Bewegungen des Schiffes, der hoch emporschlagende Schwall am Bug, der heisende Wind, das unheimliche Toben der Spieren am Heck, das plötzliche Verstoßen in ein Wellental — all das war bedrückend und verwirrend genug und hatte das Reden erschwert. Aber das Drehen milderte diese Eindrücke. Ich setzte mich in respektvoller Ferne dem Redner gegenüber und schaute hinein; die abendlichen Schaiten verbanden schon den weißen, wackeren Redner, der mir nicht wech so dicht erschien. Granstein Temple war tollend; sogar die Lippen hatten ihre rote Farbe verloren. Ihre Augen sahen unmerklich groß aus und zeigten zwei Künder von Horn und Bergweilung, wie man ihn bei einem Falgen, edlen Wild sieht, das von seinen Verfolgern geflücht, seinen Ausweg mehr weiß. Sie sagte:

Ich glaube, ich werde wahrscheinlich, wenn ich der Redner nicht versieht. Wie ist jetzt schon, als ob alles, was geschieht, nur Gleichungen des Irrefühns wären.

Ich sahle ganz mit Ihnen, sagte ich zu dem Redner, doch wir müssen uns in Geduld fassen. Wir haben kein anderes Mittel, und über unsere Lage erträglich hinwegzuhelfen.

Sie lächelte hart auf. In Geduld fassen, wo ich mich nicht fassen, in solche Lage gekommen zu sein. Ich es nicht zum Bergweilung, ich verzeihen, wie ruhig und beglücklich man sich auf unserem Schiff im trüblichen Lichterglanz

zu schämen, sowie die Berufsstellungsvermittlungen der Handwerks- und Gewerbelammer in gleicher Weise mit allen Mitteln zur Entwicklung zu bringen“, mit einer kleinen Änderung, die der Reichstagsabg. Frei-Rüchgen beantragte, einstimmig angenommen.

In Auftrag der Handwerkskammer Stuttgart erstattete deren Sekretär, Dr. Gerhard-Stuttgart ein Referat über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Rotarbeitsbetrieb. Nach kurzer Debatte wurde eine Resolution angenommen, in welcher sich der Kammervertrag mit aller Entschiedenheit dagegen ausdrückte, daß die vom preussischen Minister für Handel und Gewerbe gemachten Vorschläge zu einer Änderung der Ausführensbestimmungen des Bundesrats über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in Werkstätten mit Rotarbeitsbetrieb in Kraft treten.

Das letzte Referat des Handwerkskammer Meinungen, das von Kammermeister Besenhardt-Meinungen vertreten wurde, betraf das Ersuchen an die einzelnen Kammer, bei der Zulassung von Fabrikstellungen, d. h. von Handwerkslehrlingen in Fabriken, zur Gesellenprüfung die gleichen Vorbedingungen zu stellen, die auch für die Zulassung von Lehrlingen aus Handwerksbetrieben bestimmt sind. Eine beifällige Resolution wurde einstimmig angenommen.

Nachdem noch Schneidermeister Hermann-Silberstein zum nächstjährigen Kammerzuge nach Düsseldorf eingeladen hatte, schloß der Vorhang, Plate-Gannover, mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk die Verhandlungen.

Die württembergischen Staatsunterbeamten zur Fleischsteuer.

Stuttgart, 8. Sept. Die die württ. Presse-Korr. erzählt, hat die Ständige Kommission der württ. Staatsunterbeamten an das R. Staatsministerium in der Frage der Fleischsteuer folgende Eingabe gerichtet: „Das anhaltende Steigen der Preise für Fleisch in der Bevölkerung, insbesondere in den Familien der Unterbeamten und Arbeiter hat einen drückenden Eindruck hervorgebracht. Die Familien mit kleinem Einkommen mühen sich schon länger in der Ernährung die größten Einschränkungen anfertigen, weil die anwachsende Beschaffung der Lebensmittel und der anderen notwendigen Bedarfsgegenstände für eine aus weitem Maße bestehende Unterbeamten- und Arbeiterfamilie infolge der hohen Preise immer schwieriger wurde. Die nun zur wünschenswerten Höhe hinaufgelegenen Preise für Fleisch zwingen die Unterbeamten- und Arbeiterfamilien zu einer weiteren Einschränkung ihrer Ernährung. Die Unterbeamten und Arbeiter sind aber zur Erhaltung ihrer viel Kraft beanspruchenden Arbeitsfähigkeit darauf angewiesen, auch Fleisch zu essen. Eine noch weitere Einschränkung in ihrer Ernährung muß daher zu einer bedenklichen Verabfolgung des Arbeitsvermögens führen.“

Angesichts der Tatsache, daß die Kaufkraft der arbeitenden Bevölkerung für gewerbliche und industrielle Waren sich zum Schaden des inländischen Marktes immer mehr vermindert, weil das gesamte Arbeitsvermögen für Lebensmittel und Wohnung verbraucht werden muß, dürfte die Reichsregierung im Interesse des inländischen Marktes, auf den die deutsche Warenexportierung in erster Linie angewiesen ist, und zur Beseitigung einer neuen Krise in unserer Volkswirtschaft, als aus volkswirtschaftlichen Gründen, die Verpflichtung haben, schnellig geeignete und wirksame Mittel anzuwenden, die zu einer Beseitigung der notwendigen Rohstoffmangel verhelfen soll.

Die Ständige Kommission der württ. Staatsunterbeamten der folgende Beschlüsse bzw. Vereine angeben: 1. Verband der württ. Eisenbahn- und Telegraphenbeamten (E. B.); 2. Verband der württ. Post- und Telegraphenbeamten (E. B.); 3. Landesverband der württ. Militärbeamtenvereine; 4. Landesverband der württ. Katasterbeamtenvereine; 5. Verband der Straßen-, Platz- und Schützenwärtter Württembergs (E. B.); 6. Verein württ. Fortwarte; 7. Verein der württ. Ortspfarrervereine; 8. Verein der Reichs-, Jäger-, Sold- und Grenzfeuerwärtter Württembergs und mit dem auch der Landesver-

band der Gemeindefunktionäre in freundschaftlicher Fühlung steht, erlaubt sich deshalb an das R. Staatsministerium die Bitte zu richten, die R. württ. Staatsregierung möge ihren Einfluß im Bundesrat dahin geltend machen, daß die zur Durchführung eines Verbilligung der notwendigen Schritte in möglicher Weise eingeleitet werden.“

Ministerwechsel?

Heilbronn, 8. Sept. Unter der Überschrift „Ministerwechsel in Sicht“ schreibt die Redaktionsleitung: Von besonderer Seite wird mitgeteilt, daß der Rücktritt des Ministers des Innern, Dr. v. Bischoff, bevorsteht. An seiner Stelle wird der Staatsminister des Reichs- und Schulwesens, v. Fleischhauer treten, während der Minister des Auswärtigen, Dr. v. Bismarck, wieder Außenminister werden wird. Der Reichsminister wird, es noch nicht bestimmt, es gehört auf diesen wichtigen Posten ein Techniker oder Kaufmann, denn gerade hier kann ein tüchtiger Minister, der etwas versteht, dem Lande viel nützen.

Stuttgart, 8. Sept. Der „Schwäbische Merkur“ bemerkt zu der in der Redaktionsleitung ersiegten Wiederholung von Versuchen über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Innern, Dr. v. Bischoff. Nach unserer Kenntnis haben die Versuche auch durch diese Wiederholung nicht an Wirksamkeit gewonnen. Der Minister dürfte in der Tat erwarten, daß seine Tätigkeit für das Land nicht fortgesetzt durch denartige grundlose Ausbreitungen gestört wird.

Stuttgart, 8. Sept. Für die in diesem Jahre am Sonntag, 9. Oktober zu begehende gottesdienstliche Feier des Gedächtnistages der Königin ist, wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, vom König als Prediger die Schriftsteller gewählt worden: Späthe 2, 8: „Der Herr behüte die, so recht tun und bewahren den Weg seines Heiligen.“

Stuttgart, 7. Sept. In der Frage der Milchversorgung der Stadt Stuttgart liegt nunmehr ein Bericht des Reichsrats Dr. Döllinger vor, der im Auftrag des Reichsministeriums angefertigt wurde. Als zweckentsprechende Maßnahmen werden empfohlen: 1. Systematische Auffassung von Milchquellen und Gründung von Sammelstellen. 2. Hebung und Intensivierung der Milchproduktion innerhalb der Landwirtschaft. 3. Umwandlung der Milchproduzenten durch die Milchgenossenschaft. 4. Gründung von Vereinen der Verbraucher und zwar möglichst auf gemeinnütziger Grundlage. Eine Übernahme der Milchversorgung durch die Milchgenossenschaft komme nicht in Frage. Auf Grund dieser Befunde sind folgende Anträge gestellt: 1. wegen der Maßnahmen zu 1-3 bei der R. Staatsregierung vorzubringen zu werden; 2. die Genehmigung auszusprechen, wegen der Maßnahmen zu 3iffer 4 der Privatinitiative, sofern sie sich der Frage bemächtigt, ferner zur Seite zu treten, wobei als besonders erwünscht die Gründung einer Milchgenossenschaft auf gemeinnütziger Grundlage bezeichnet wird; 3. zur Beratung der etwa weiter zu ergreifenden Schritte eine Kommission einzusetzen.

Stuttgart, 4. Sept. Die im Frühjahr in Aussicht genommene Einführung von Jahresfahrplänen wird, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, allmählich wieder aufgegeben. — Keine Schenkung beim Volksfest? Die Schenkung, die für das Volksfest auf dem Gönzplatz besorgt waren, werden voraussichtlich nicht stattfinden; wie wir schon erfahren, ist die Horn-Schenkungsaktion, die schon eine Reihe von Flugwachen veranlaßt und auch die Veranlassung der Schenkung in Gönzplatz in die Hand genommen hat, in Liquidation geraten. Die Vorbereitungen auf dem Gönzplatz sind ja schon ziemlich weit gediehen. Aber trotzdem dürfte es jetzt zu spät sein, neue Anordnungen zu treffen.

Stuttgart, 6. Sept. Jüngst wurde von einem Streik der Bienenweiser in Dettingen, Oberamt Rosenburg, berichtet. Diese Mitteilung ist nunmehr dahin richtiggestellt, daß die Bienenweiser am Sonntag den 28. August doch die Sonntagarbeit verrichteten. Am Montag waren sie wieder auf ihrem Posten.

Sie sind gekommen gewesen, Herr Döbale — was leuten Sie? Was wird aus uns?

Ann, da: alles müssen wir uns vorbereiten, die Nacht hier zubringen. — Sie schlag mir bergwärts die Hände aus das Gesicht, und ich wartete, bis Sie mich wieder ansah. Dieser Wetter wird nicht anhalten, sehr ist fast; die Morgenbitterung wird mich veranlassen einen klaren Tag bringen. Wenn die Schiffe dann nicht in Sicht sind — O Gott, o Gott, schone Sie das Leben — so werden Sie sich doch die Lage des Bracks gemerkt haben und nach uns suchen. Schon wenn wir nur ein einziges Schiff in unserer Nähe wähten, dürften wir uns sicher fühlen, es sind doch aber sogar zwei. Und beide haben Jutenisse an uns und werden uns nicht verlassen.

Aber wird Sie Edward Panik wissen, daß wir hier sind?

Ohne Zweifel. Er selbst oder andere haben sicher bemerkt, daß der Ratter hierher abzog. (Fort. folgt).

Kugelhieb. „Ich sehe Sie nun schon eine Stunde ange n, und noch haben Sie nicht gefangen! Ich kann mir gar nicht vorstellen als Augen denken!“ „O doch! Das Gefangen!“ Frau: „Was den Juten hat Du geschossen? Der hat ja schon horten Hart-gott!“ Mann: „Gefangen, dann muß er an einer inneren Krankheit gelitten haben.“

Ungefl. „Ihr Mann ist von einem Automobil überfahren worden? Nein, wie mir das leid tut!“ „Ja, braten Sie sich, und gerade machte er seine Sonntagshüte anhaben. (Weinstub: Ich sag's schon. Ein Ungefl kommt selten allein.“



Tübingen, 1. Sept. Nachdem vor einigen Wochen durch einen umfangreichen Gebrauch die Bahnarbeiten auf der Strecke Weil-Deitingen der Württembergischen Eisenbahn wieder verweigert worden war, hat man sich nun entschlossen, die Strecke Weil-Deitingen-Weil i. G. am 1. Oktober zu eröffnen und die Strecke hinanzuschicken bis — — nun bis sie eben fertig ist und nicht mehr nachträglich.

Wetzlar, 8. Sept. Letzte Nacht brach hier Cholera aus. Abgedrängt sind die Bäcker, die Schenker und die Stallungen des Hermann Wittmann, sowie das Wohnhaus und die Schenker des Goldarbeiters Böhle, ebenso das Wohnhaus und die Schenker des Goldhändlers Göhle.

Gerichtssaal.

Reutlingen, 7. Sept. Strafkammer. Wegen Vergehens gegen das Nahrungs- und Genußmittelgesetz hatte sich der frühere Branntweinbesitzer Ludwig Wier in Ebingen, jetzt Inhaber eines Bierdepots in Weil, das der Ferien-Kammer zu verantworten. Dem Angeklagten ist zur Last gelegt, seit 1906 bis Anfang Februar 1910 größere Mengen Saccharin zur Bierbereitung verwendet zu haben, um das Bier malziger und vollmundiger erscheinen zu lassen. Wier gab die Saccharinverwendung im allgemeinen zu, behauptete aber, erst vom Spätjahr 1908 an damit begonnen zu haben; dem einzelnen Sud habe er etwa 15 g Saccharin beigelegt, so daß sich ein Gesamtverbrauch von etwa 8-5 Pfund ergebe. Er habe den Befehl auch nicht angenommen, nur Salz zu sparen, sondern nur um das Bier „süßiger“ zu machen. Die Strafkammer erkannte auf eine Geldstrafe von 1000 M und Veröffentlichung des Urteils.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. Der auf diplomatischem Wege nach Kopenhagen in Dänemark besetzte Oberpostdirektor Holst hat seine Entlassung aus dem Reichspostdienst genommen. Seine Kollegen haben ihm bei seinem Abschied aus dem Dienst eine besondere Anerkennung für sein Wirken in der Postverwaltung in Form einer Sammlung von 54.000 M einbrachte, abgemittelt.

Berlin, 7. Sept. In der Reichsmantel-Spionage-Affäre berichtet der „Volks-Anz.“: Bekannt Helm gehört dem 21. Pionierbataillon in Mainz an und war seit dem 1. Okt. v. J. zur militärärztlichen Akademie in Charlottenburg kommandiert. Mit dem Schluß des Jahres anfangs August erbat er einen sechsmonatigen Urlaub zur Erkennung der englischen Sprache, deren Aneignung ihm bei seinen Studien als Militärarzt gewesen war. Seine Vorgesetzten schickten Helm als einen Mann, dem nach keinerlei Befragungen zur Seite stehen und der, da es bisher nur einen Kurios an der Akademie abgelehrt hat, noch nicht einmal in der Lage war, technische Studien zu betreiben. Sollte er tatsächlich flüchten, also ungenehme Zeichnungen von wichtigen Befestigungen gemacht haben, so würde das höchstens als ein Beweis für seine Unfähigkeit gelten können.

„S 36“ wird morgen Samstag 9 Uhr vormittags von Baden-Baden abfahren und nach 11 Uhr in Stuttgart eintreffen. Es werden auf der Fahrt 12 Passagiere teilnehmen. Das Postschiff wird auf dem Gaukaufener Bassen landen, sich aber nur kurze Zeit aufhalten.

Heidelberg, 8. Sept. Zum Kapitel der Fleischtene- rung wird dem „Bild“, Tgl. geschrieben: Ein Heidelberger Metzgermeister hatte in allen Zeitungen von Heidelberg bis Merxheim eine Annonce vom Stapel gelassen, worin 10 bis 15 vollfleischige, gewaschene Ochsen zu 95 M per

Zentner frei Heidelberg verlangt wurden. Der Erfolg war aber ein ganz negativer, indem nicht ein einziges Angebot vom Bande einlief, trotzdem der Preis von 95 M immerhin ein ganz außergewöhnlich hoher ist. Da keine Angebote folgten, ist das eben ein Beweis dafür, daß entweder geflüchtete Ochsen in der ganzen Gegend zwischen Neckar und Rhein überhaupt nicht zu haben ist, oder daß selbst solch hohe Preise den Eigentümern noch nicht genügen. In der Tat wird heute das minderwertigste Vieh den Hauswirts zu ganz unerhört hohen Preisen geradezu aus den Ställen gezogen und dem Kaufmann angeführt. Daß in absehbarer Zeit einigermassen normale Verhältnisse wiederkehren, scheint nach Ansicht aller Kenner der Sachlage ausgeschlossen. Wohl wird es und zu dieser Zeit eine Erleichterung anstreben, aber diese wird immer nur vorübergehend und ohne Dauer sein.

Bezieht die Gefahr einer Cholera-Epidemie in Deutschland?

München, 7. Sept. Auf eine Anfrage der „Münch. N. N.“ des Prof. Summerich, ob Deutschland in diesem Jahre der Ausbreitung einer Cholera-Epidemie zu befürchten habe, antwortete dieser als Autorität bekannte Münchener Hygieniker, daß bei uns in Deutschland für dieses Jahr eine Cholera-Epidemie als ausgeschlossen gelten kann, weil infolge der anhaltenden Regenperiode die zur Ent- rehung von Epidemien nötige Disposition des Bodens nicht zustande kommen kann. Wenn dagegen das nächste Jahr sehr trocken wäre, so wäre die Gefahr der Einführung einer Cholera-Epidemie in Deutschland sehr groß, besonders, wenn die Cholera-Epidemien in Italien und Rus- land überwinteren würden.

Ausland.

Rom, 8. Sept. Ein heute veröffentlichtes motu proprio des Papstes schlägt dringliche Maßnahmen gegen die fortschreitende Ausbreitung der modernen Bewegung vor und empfiehlt nach Wiederholung der schon früher in dieser Richtung ergangenen Erlasse den Bischöfen be- sonderes anzuhalten die Überwachung der Ausbreitung des jungen Klerus zum Kampf gegen die Verlehr. Durch einen Eid auf die heilige Schrift und die Disziplin der katholischen Kirche sollen jeder Professor vor Beginn seiner Vorlesungen, die Gehörlichkeit vor dem Ansehen zu den höheren Weihen, Bischöfen, Pfarrern, sowie Beamten des bischöflichen Ver- waltungen und der kirchlichen Gerichte, sowie Mitglieder der Kongregationen und der Bischöfen des päpstlichen Stuhls verpflichtet werden. Der Eid hierauf wird in dem motu proprio genau formuliert.

Paris, 6. Sept. Frau Curie, die Witwe des be- rühmten Chemikers, teilte der Akademie der Wissenschaft mit, daß es ihr im Verein mit dem Chemiker Debiere gelungen sei, reines Radium in metallischem Zustande her- zustellen, indem sie ein Deutzmann Radiumsalz auf elektro- lytische Weise behandelte. Das reine Radium hat das Aus- sehen eines weißen Metalls, das von Eisen stark angezogen wird, sich rasch an der Luft zerlegt und dann schwarz wird. Das reine Radium verdammt das mit ihm in Be- rührung kommende Wasser und oxydiert Wasser sehr rasch.

Petersburg, 6. Sept. Senator Redem hat bei der Revision der Justizverwaltung in Ost- und Westpreußen die Witzkabe angedeutet. Sämtliche Beamte, darunter General Land, wurden dem Gericht übergeben. Unter anderem hatten die bezüglichen Beamten ein großes Kronenpol, das 4 Millionen Rubel präsentierte, im Kuff- entwege verschleudert und zum Teil verberben lassen.

Sofia, 7. Sept. Trotz der lebhaften Agitation der

Bevölkerung für die Herabminderung wurden diese wahrscheinlich nicht abgelehnt werden, da der bulgarische Regierung nicht leicht zu behaupten ist, daß er nicht die genügenden Mittel zu den Wahlen habe.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Dachau, 6. Sept. Dem heutigen Septembermarkt waren zuge- führt: 52 Rinder, 72 Kühe und Jungkinder, 4 Ochsen. Es wurden verkauft: 20 Rinder von 240-400 M, 14 Kühe von 220-350 M, 20 Jungkinder von 120-180 M. Ochsen wurden nicht verkauft.

Calw, 6. Sept. Bei dem Verkauf des rätischen Klimm- abbas wurden 512 M erzielt; der Vertrag war zu 80 Ztr. geschätzt; der Ztr. kommt somit durchschnittlich auf 2 M 90 J zu stehen. Im vorigen Jahr wurden 28 M und im Vorjahr, dem bekannten letzten Ochsenjahr, aber 500 Mark für das rätische Klimmabba erzielt.

Stuttgart, 6. Sept. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Wilhelmshafen waren 600 Ztr. zugeführt. Preis 2,70-3,20 M per Zentner.

Stuttgart, 6. Sept. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Weizen 6-12 J, Roggen 10-25 J, Gerste 25-40 J, Hafer 10 bis 15 J, Weizenbrot 82 J, per 100 Stck. Kleinschmalz- garten kosteten 45-50 J per 100 Stck, Schmalz 15-18 J per Pfund. — Auf dem Silbermarkt kosteten 100 Stck 15 bis 16 M.

Zugtrieben:	Stuttgart, 6. Sept.		Schlachtwirtschaft	
	Großvieh, 297	Kleinvieh, 498	Rinder, 498	Schweine, 1013
	Preis aus 1/2 kg Fleischgewicht		Preis aus 1/2 kg Fleischgewicht	
Ochsen	62 - 68	58 - 65	Rinder	45 - 58
Kühe	79 - 81	81 - 85	Kühe	104 - 107
Kälber	95 - 97	97 - 100	Kälber	91 - 96
Stiere und Jungkinder	81 - 94	94 - 99	Schweine	78 - 74
	87 - 90	90 - 95		70 - 72

Verkauf des Marktes: möglich bleibt.

Adolf Maier, Reutlingen,
Gartenstr. 8. Tel. Nr. 583.
Umwertung von Immobilien-An- und Verkäufen Hypotheken-Darlehen An- und Verkauf von Zinslosposten Beschaffung von Bankkrediten Finanzierungen.
Umwertung und Auskunft für p.b. Käufer und Verkäufer „vollständig kostenfrei.“

Sternwoll-Sportkleidung
aus Schneestern-Wolle.
Interessante Beschäftigung auch für Ungeübte!
Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Stückzeichnungen zum Zeichnen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacken, Rock, Sweaters, Moll und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern u. elegant!
Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch für Strasse und Sport.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Witterungsvorhersage: Samstag, den 10. Sept. Buchersheim neblig, kühl, kein wesentl. Ruberich ag.
Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Eul Str.) Reutlingen. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baum.

Regold.
Unterzeichnet empfiehlt sich im Kopfwaschen mit elektrisch. Trockenapparat neuen Systems, (die größten Haare in kürzester Zeit getrocknet) sowie in Haarpflege und in Frisieren u. Mittel zum gereinigten Haar.
Erastine Bökle.



Geiß (regal), bewährt. Wer's sagt die Gp. d. St.
Wichtiges Volksgetränk Gesunder Apfelmost
HEINER-MOSLETRAP
Aufgeht: natürlicher Extract aus Früchten
ANTON HEINER, PFORZHEIM



Mayer-Mayer
Weingrosshandlung in Freiburg (Baden)
altbekannt durch außerordentlich gute Be- dienung der vielen tausende von Abnehmern in Württemberg und Südbaden
leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind u. ver- **Alte Weine.** Ein alter Wein schied: nur Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und franke Leute ist ein alter Wein vielfach un- bedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfahrt und bewilligt eventuell mehrmonatliche Vorfrist; die Fässer werden geliehen. Probefläschen von circa 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.
Besonders beliebte Weinsorten sind:
Alter Weisswein zu 65, 70, 75 u. 80 J pro Ztr.
Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 J pro Ztr.

Den besten Hanstrunk
gesund, kräftig und billig bereitet man mit Siefert's Hanstrunkstoff aus Früchten hergestellt, daher der natürlichste Volkstrunk.
Besonders erlaubt. Ueberall eingeführt. Größte Ver- teilung. Wasser Ersatz für Obstsaft und Wein. Ver- setzt für 100 Liter mit 1 M. Kosten nur 2 M. 4.-, mit essigl. essigst. Malagatrasen 2 M. 5.-, franco Nachnahme mit An- nahme. In. Bucher auf Verlangen zum billigen Preis.
Zell-Druckerei'scher Hanstrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H. (Baden).



In haben in Kolonial-Geschäften:
Regold: Berg & Schmidt, W. Harr, Küferm., Wildberg: F. Kemmhardt, Fr. Gühle, C. Binder, Fr. Carle, Gähringen: Baderstr. Geißler, Gähringen: R. Koch, Gähr- hardt: J. Braun, Emmingen: G. Geigle, Eßlingen: G. Bühler, Heil- hausen: G. Bärenstein, Röhlingen: Alex. Gärtner, Rinderbach: F. Rodenhag, Oberschwaben: G. Bögle, Wundorf: J. F. Raragard, Röhlfeld: Chr. Bärle, Saly: Rich. Köhn, Schönbühl: Bernh. Stepper, Unterjettingen: Fr. Bräunle, Warr: R. Kern, Wundorf: Jakob Rauer, Eßlingen: S. Gutkunst, Wundorf: Joh. Großhans, Röhlfeld: Reibler, Dandlung.

Oberschwandorf, 8. Sept. 1910.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichen Mitleids und Anteilnahme, welche wir während der Krankheit und bei dem schnellen Hinscheiden unseres innig geliebten, liebevollsten, unversehrlichen Vaters, Vaters und Schwagers

Christian Schumacher,
Schultheiss,

in so reichem Maße erfahren durften: für die vielen Blumensträußen, für die zahlreiche Beileidbegleitung namentlich der Herren Bräutigam und des Reisesverwalters, sowie für den erheiternden Gesang der Herren Lehrer sagen den innigsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Meinem l. Freunde Herrn Schultheiss Schumacher in Oberschwandorf zum ehrenden Gedächtnis.

Reich ist der Herbst gekommen,
Wald' auch und winterlich,
Und Todesboten gingen
Durch Garten, Feld und Wald.

So nahm auch Dir der Herbstwind,
Die Sommerhose fort,
Und hat die Lebenskräfte,
Gehtert Dir und verdort.

Von Dir ist Lebens Güte,
Aus voller Manneskraft
Hat unsterblich fröhlich
Der Sturm Dich weggestraft.

Dein Planen und dein Schaffen,
In großem Dienst bewährt,
Dem ganzen Dorf gewidmet,
Hat er Dir sich bewährt.

Und Deines Hauses Freunden,
Dein still' Familienglück
Begegnet er Dir in Träumen
Mit uns mit ew'ger Lust.

Und Deine Freunde alle,
Sie haben tief Dein Geh'n;
Sie seh'n im Todessturm,
So manche Freud' vermeh'n.

Doch hat der Lebens Sommer,
Wand' Frucht Dir schon gereift,
Die Dir von Deinem Kranke,
Die Zeit, der Reiz nicht kreift.

In treuer Liebe und Freundschaft gewidmet von

G. H. Kläger.

Nagold.

Stets frisch gebrannte

Kaffees

in jeder Preislage empfiehlt

Gottlieb Schwarz.

Adolf Esslinger,

Bankgeschäft

Agentur der Württemb. Notenbank

Schillerstrasse Herb a. N. an der Neckarbrücke

Telefon Nr. 17.

Postcheck-Conto Nr. 1295.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung;
Gewährung von Darlehen auf Schuldscheine gegen Bürgschaft
Fondatratrag oder Hinterlegung von Wertpapieren;

Discontierung und Klazung von Wechsels und Schecks auf sämtliche
Plätze des In- und Auslandes;

Verkauf von Wechsels und Schecks auf Amerika ebenso An-
zahlungen dahin auf schnellstem und billigstem Wege;

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art;

Umwechslung von Coupons, Sorten und fremden Banknoten;

Verlosungskontrolle und Versicherung von Wertpapieren gegen
Kursverlust;

Annahme von Geldern gegen Verzinsung;

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren;

Vermietung eiserner Schrankfächer in meiner feuer- und einbruch-
sicheren Stahlkammer (Tresor).

Gefunden 1 Filz-Hut.

Nagolden bei Julius Zaiser.

Frühäpfel

zum Baden verkauft
Kabele.

Moderne Zimmer- Uhren

empfehlen in
Eichen- und
Nussbaumkasten
billigst unter Garantie

Fr. Günther,

Uhrmacher, Nagold.

Mädchenesuch.

Suche zum baldigen Eintritt
ein einjähriges Mädchen für meine
Dienstboten.

Paul Luz

Nagold. Posthotel.

Mädchen- Gesuch.

Suche die Parität für Küche u.
Haushaltung ein willig's, ehrliches
Mädchen im Alter von 18-20
Jahren, welches vorzüglich schon
gebildet hat. Hoher Lohn und gute
Behandlung wird zugesichert.

**Frau Kienle, Lammbräuerei,
Nagold, a. Statztort.**

Nagold.

Schöne zwei 3 2 dreizimmerige Wohnung samt Werkstatt

zu vermieten.
Wo? sagt die Exped.

Nagold.

Schönes, großes, sonnentliches Zimmer

für eine einzelne Person ist
zu vermieten.
Wo? sagt die Exped.

Nagold.

Sehr schönes, möbliertes Zimmer

ist zu vermieten.
Zu erfragen bei der Exped.

Württembergische Chauffeur-Fachschule

Stuttgart, Oberstraße 60,
betriebl. v. Alfred Jo-
st, bildet Leute jed.
Standes zu thätigen
Chauffeurs aus. Eintritt jederzeit.
Kostenlos Stellenvermittlung. Näheres
durch die Direktion:
H. J. Kisser, Ingenieur.

Calw.

Suche per sofort thätigen Pferdeknecht

bei hohem Lohn
Wilhelm Dingler.

Nagold.

Guten schmecken Milch- schweine

verkauft
Christian Schön,
auf der Insel.

Ebhausen, den 7. Sept. 1910.

Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten bringe ich die tief-
schmerzliche Nachricht, daß unser innigst geliebter
Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Gg. Schill, Schmiedmstr.,

nach kurzem aber schwerem Weiden im Alter
von 53 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen
ist. Um stille Teilnahme bitte!

die trauernde Gattin:

Elisabeth, geb. Killinger.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Oberschwandorf.

Wirtschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Mit diesem erlaube ich mir, die hies. Anzeige zu machen,
daß ich d:s von Carl Frey, Witwe, käuflich erworbenen,
neueingerichtete

Gasthaus z. „Kirsch“

am Sonntag, den 11. September mit



eröffnen werde und habe ein geehrtes Publikum von hier
und umwärts eingeladen.

Es wird mehr als gutes Bekommen sein, meine werthe
Kundschaft mit nur vorzüglichem Bier und reinem
Weinen aufmerksam zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Gänssle.

Handwerkerbank Nagold a. G. m. u. H.

Württemberg. Notenanlagenamt. Telefon Nr. 20. Beim alten Richteramt.

Frankfurter Kurse vom 8. Sept. 1910.		
3/4%	Deutsche Reichsanleihe	97.40
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.50
3	Württemberg. Staatsobligationen	103.50
3/4%	Württemberg. Staatsobligationen versch.	101.50/102.40
4	1918er	101.75
4	Württemberg. Staats-O. u. W. (Kleinfl.-Pulver) 1918er	102.10
4	Württemberg. Staats-O. u. W. 1908	98.50
4/4%	Württemberg. Staatsanleihe v. 1908	100.80
3	Sao-Paulo Staatsanleihe v. 1908	100.70
4	Deutsche Grundtreuhbank Gotha Pfdb. 1918er	100.00
3/4%	Deutsche Hypoth.-Bank Pfdb. (Ost)	91.-
4	1918er	99.00
3/4%	Frankf. Hypoth.-Bank Pfdb. versch.	92.-
4	1920er	101.20
3/4%	Frankfurter Hyp.-Kred.-Ver. Pfdb. versch.	92.50
4	1918er	99.50
4	1920er	100.80
4	Verkauf Pfdb. Pfdb. Pfdb. 1918er	100.90
3/4%	Württemberg. Hypoth.-Bank Pfdb. versch.	91.-
4	1918er	100.-
4	1919er	101.-
4	Württemberg. Hypoth.-Bank Pfdb. 1920er	91.-
4	Schwab. Hypoth.-Bank Gmündhausen Pfdb. 1918er	100.80
3/4%	Württemberg. Kredit-Verein Schuldenversch. versch.	92.-/97.80
4	1917er	101.-
4	Württemberg. Hypoth.-Bank Pfdb. versch.	92.20/98.50
4	Kannbar	99.80
4	1918er	101.20
4	1919er	101.50
4	Württemberg. Hypoth.-Bank Pfdb. versch.	92.-

Vermittlung von Kapitalanlagen und Aufträgen für alle Württemberg.
Entstehung v. Coupons, Dividendenbescheinigen, verloschen Effekten, fremden Geldorten u.
Kontrollen der Verlosungen.
Gegfälligkeit und billige Ausführung aller Bankgeschäfte.
Annahme von Schecks bei höchstmöglicher Verzinsung.
Vermietung eiserner Schrankfächer (Tresor) unter Selbstverwaltung der Mieter.

Wie süß

Ist ein raffines, jugendliches Kaffee
und ein reiner, zarter, schöner Kakao!
Dies wird erzeugt:
Süßwaren-Fabrik Emilie-Goldschmidt
v. Bergmann & Co., Rabenau
Preis à St. 50 J., feiner nach der
Süßwaren-Fabrik Emilie-Goldschmidt
ein gutes, vorzüglich wirksames Mittel gegen
Sommerprosser. Tube 50 J. bei
G. W. Zaiser u. Louis Bökle.

Getragene Taschenuhren
empfehlen zu billigsten Preisen unter
Garantie
Fr. Günther.

Nagold.

Seben erschienen:

Fibel und Erstes Lesebuch

für Elementar-, Bürger-
und höhere Mädchenschulen.

Mit Bildern, von Franz Müller-
Kraus.
Jedes gebunden à 1.20.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

